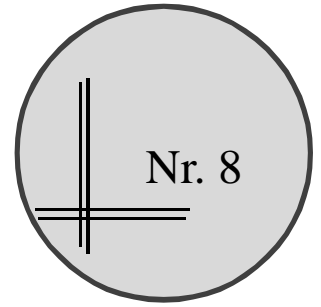




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Einsteigen, so lange noch Zeit ist!

„Wenn es heißt: »Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es bei der Verbitterung geschah«

Hebr 3,15

Vielleicht haben wir inzwischen längst Freundschaft geschlossen mit dem Gedanken, dass es Gott gibt. Die Natur, das Gewissen, die Geschichte, die Bibel und auch die Person Jesus Christus zeigen uns leise aber deutlich, dass es Gott gibt. Aber von dem Ahnen um die Existenz Gottes, bis hin zum konkreten Entschluss, diesen Gott zu suchen, sich ihm zu stellen und danach zu forschen, was er will, ist es oft ein weiter Weg.

Flirt und Sehnsucht

So flirten möglicherweise die einen oder anderen mit ihren Gott, sie kokettieren mit dem Gedanken, dass es ihn gibt und er ihnen möglicherweise auch in schwierigen Situationen zur Seite steht, aber sie halten ihn doch sehr auf Abstand. Zu Weihnachten und Ostern wird Gott aus der Schublade gezogen. Vielleicht wird auch ein flüchtiges Gebet in den schwierigen Momenten des Lebens gesprochen, am Grab eines nahe stehenden Menschen oder vor einer komplizierten Operation, aber ansonsten liebt der Mensch seine Freiheit, seine Unabhängigkeit von Gott und all die Annehmlichkeiten eines konsequent auf sich selbst bezogenen Lebens.

Der um uns werbende Gott

Und tatsächlich scheint sich Gott auf dieses Spiel einzulassen. Er bleibt uns freundlich gesonnen und geduldig,

er beschenkt uns mit seiner Güte und schickt uns ein um das andere Mal seine Freundschafts- und Liebesbotschaften, seine kleinen Zeichen, die so ganz sacht uns die Hand auf den Arm legen, und uns ahnen lassen: Ja, es gibt ihn! Er meint es gut mit uns!

Wie heißt es doch im Matthäusevangelium von Gott, dem Vater so einladend (Mt 5,45):

„Damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“

Alles hat seine Grenze

Gott beschenkt und segnet auch jene, die ihn nicht leiden können, die undankbar bleiben und nichts mit ihm zu tun haben wollen. So ist Gott! Ein großzügiger, ein freundlicher, ein toleranter Gott! Wohl wahr. Und doch gibt es da eine ernste Komponente in dieser Freundlichkeit Gottes.

„Wenn es heißt: »Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es bei der Verbitterung geschah«

Was bedeutet das? Wie können wir uns das vorstellen? Gibt es da eine Grenze in der Geduld Gottes? Ist seine Liebe und Freundlichkeit irgendwann einmal erschöpft? Wir erfahren viel über die Güte Gottes, über sein Wesen und Wirken, über seine Kraft. Wir spüren die Kraft des Heiligen Geistes, die uns antreibt und drängt, die Nähe Gottes zu suchen. Es ist wie bei einer sich anbahnenden Freundschaft. Wir wissen wenig zu anfang voneinander. Wir sprechen mitein-

ander, informieren uns übereinander und lernen uns von Mal zu Mal mehr kennen.

Du musst dich entscheiden!

Doch irgendwann kommt der Punkt, da geht es darum, sich dem Freund zu erklären. So führt uns Gott in unserem Leben bis zu einem bestimmten Punkt. Wir spüren seine Kraft und seine werbende Liebe und dann erhalten wir von ihm die Einladung, uns ihm anzuvertrauen. Bekehrung bedeutet, umkehren. Indem Augenblick, wo ich begreife: **Jesus Christus ist der Sohn Gottes. Er ist in diese Welt gekommen aus Liebe zu mir, um mich zu retten. Er ging für meine Schuld ans Kreuz, damit ich ewiges Leben habe.** In dem Augenblick, wo ich das begreife, fordert mich der Heilige Geist auf, das anzunehmen. Es in Anspruch zu nehmen. Jetzt ist die beste Zeit dafür. Jetzt! Wer weiß, ob ich noch mal so weit bin? Wer weiß, ob ich nicht gegen diese Erkenntnis abstumpfe und taub werde? Wer weiß, ob ich das später jemals wieder so konkret vor Augen haben werde? Jetzt ist die Zeit. Jetzt ist die Zeit des Heils und alles Zögern wäre gefährlich. Es ist wie bei der Straßenbahn. Die Bahn kommt, und hält. Die Türen gehen auf. Steige ich ein? Nach einiger Zeit gehen die Türen zu und die Bahn fährt los. Solange die Türen auf waren, konnte ich mich zum Einsteigen entscheiden. Aber es gibt den Moment, wo sie losfährt und dann muss ich mich entschieden haben, oder es ist zu spät. Steig ein! Lass diese Chance nicht an dir vorüberziehen.